



Beim Festakt zum 675-Jährigen der Stadt sprach Schmeltzer noch als Landesminister (l.). Er unterstützte im Wahlkampf auch Hannelore Kraft (o.r.) – am Ende ohne Erfolg. Seinen Ministersessel im Landtag (u.r.) musste Schmeltzer mittlerweile räumen.

Fotos Goldstein/Quiring-Lategahn/dpa

„Das ist eine harte Nummer“

Landtagsabgeordneter Rainer Schmeltzer (SPD) über Wahlen und die Konsequenzen daraus

Lünen. Ein Jahr und acht Monate lang war Rainer Schmeltzer (56) Minister für Arbeit, Integration und Soziales in Nordrhein-Westfalen. Dann kamen im Mai die Landtagswahlen. Schmeltzer gewann seinen Wahlkreis (Lünen, Selm, Werne). Die SPD insgesamt verlor aber haushoch.

Seitdem sitzt Schmeltzer wieder als Abgeordneter im Landtag. Im Gespräch mit Marc Fröhling blickt der Lünener zurück und nach vorn.

Vom Minister zurück zum einfachen Abgeordneten. Empfinden Sie das als persönlichen Rückschritt?

Ich bin als Abgeordneter zur Wahl angetreten und nicht als Minister. Ein Ministeramt ist kein Amt auf Lebenszeit. Wenn die Partei die Wahl verliert, ist das die logische Konsequenz. Da kann ich eine Zeit lang traurig sein, weil ich viel erreicht habe und noch viel vor hatte. Aber das ist Demokratie. Jetzt bin ich Abgeordneter und mache meinen Job.

Haben Sie sich denn von der Wahlniederlage etwas erholt?

Ich persönlich habe ja meinen Wahlkreis gewonnen. Aber die Niederlage im Land ist schon bitter gewesen. Vor allem, wenn man sieht, dass wir erfolgreich gearbeitet haben. Wenn man heute die Zeitung aufschlägt, sieht man, dass die Einbruchquote aufgrund unserer Initiativen auch im ersten Halbjahr zurückgegangen ist. Das ist ja nicht passiert, weil der Lachschat gewonnen hat.

Gab es Projekte, die Sie als Minister angeschoben haben, aber nicht mehr so zu Ende bringen konnten, wie sie wollten?

Im Bereich Integration gab es Projekte, jungen Flüchtlingen den Weg zu ebnet, damit sie

ihre Ausbildung beginnen können. Selbst geduldete Geflüchtete konnten so hierbleiben, wenn sie einen Ausbildungsplatz vorlegen konnten. Der neue Arbeitsminister sagt jetzt: Ausbildung steht nicht an erster Stelle, Hauptsache Arbeit. Welche, ist egal. Das tut schon weh.

Auch unsere Projekte zum sozialen Arbeitsmarkt werden vom Arbeitsminister mit einem Handstreich weggeräumt. Das ist eine harte Nummer und trifft in erster Linie die Arbeitslosen, die davon betroffen sind.

„Wir haben gesehen: Mit einem Feinripp-Unterhemd können Sie besser einen Wahlkampf gewinnen als mit Fakten.“

Rainer Schmeltzer

Verbringen Sie als Abgeordneter jetzt mehr Zeit in Lünen als vorher?

Klar, jetzt ist zum Beispiel sitzungsfreie Zeit ohne Termine in Düsseldorf. Das war als Minister nicht so. Deshalb bin ich jetzt auch wieder viel vor Ort. Ich war allerdings auch als Minister viel im Wahlkreis unterwegs.

In ihrer Zeit als Minister gab es auch Kritik, zum Beispiel den Sexismus-Vorwurf. Sie sollen die integrationspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, Serap Güler, als „gut aussehende, schwarzhäufige Dame“ bezeichnet haben, deren Pressemitteilungen „Gott sei Dank“ niemand abdrucke...

(lacht) Ich habe noch nie so ein positives Feedback erlebt wie nach diesem Vorwurf. Sat1 hat sogar eine Umfrage gemacht, ob das eine sexistische Aussage war. 95 Prozent haben gesagt, dass das mit Sexismus nichts zu tun hatte. Das war schon ein starkes Stück, aber Frau Gü-

ler ist eben Frau Güler. Ein Unions-Kollege hat sich dafür sogar entschuldigt. Diese Kritik so zu erhalten – da gibt es Schlimmeres.

Zurück zur Wahl-Niederlage. Welche Fehler hat die SPD gemacht?

Wir haben keine Antwort auf den Vorwurf gehabt, dass NRW überall Schlusslicht sei. Wenn man da auf Diskussionen das Gegenteil bewiesen hat, wurde einem nicht geglaubt. Man muss auch erarbeiten, wie man auf Kampagnen der anderen reagieren

kann. Wir haben gesehen: Mit einem Feinripp-Unterhemd können Sie besser einen Wahlkampf gewinnen als mit Fakten.

Sie sprechen auf den FDP-Vorsitzenden Christian Lindner an.

Ja, der hat nichts gemacht. Hat nur Phrasen runtergegeben und sich dann nach Berlin verabschiedet. Aber trotzdem: Feinripp zieht.

Dann muss man sich als Partei ja überlegen ...

(lacht) Ob wir alle in Feinripp auftreten?

Das nicht, aber ob man weniger auf Fakten setzt, um Wahlen zu gewinnen...

Ich bin ja im Parlament dafür bekannt, dass ich auch laut kann. Wenn man mit den Menschen in Kontakt kommt, merkt man aber, dass die dieses Laute gar nicht mehr wollen. Wir müssen einen Weg finden, mit den Daten und Fakten so bei den Menschen anzukommen, dass wir Feinripp damit

in den Hintergrund schieben. Die Kunst liegt darin, die Inhalte richtig rüber zu bringen.

Die NRW-SPD hat nach der Wahl ja einen personellen Neustart angekündigt. Wenn man gemein fragt: War da für Sie kein Platz mehr in den Führungspositionen?

Und für Ralf Jäger und für Hannelore Kraft und für alle anderen Minister...

Aber für Michael Groschek, ehemals Bauminister, jetzt Parteivorsitzender.

Der ist kein Abgeordneter mehr und hat deshalb den großen Vorteil als ehemaliger Generalsekretär, dass er die Partei kennt und sie jetzt führen kann. Ich bin nie einer gewesen, der „Hier“ geschrieben hat, wenn er eine Funktion haben wollte. Die sind an mich herangetragen worden und ich habe sie auch nicht abgelehnt. Ich rede überall mit, dafür muss man keine Visitenkarte mit einem besonderen Siegel haben. Und meine Meinung ist auch gefragt.

Sie sind jetzt Vorsitzender des Ausschusses für Haushaltskontrolle. Was heißt das?

Ich bin ja gelernter Kaufmann und habe einen Blick für Zahlen. Von daher wird mir das schon auch Spaß machen. Wir werden die Regierung intensiv kontrollieren.

Der Sportausschuss ist ein Ausschuss der „Ehemaligen“ aufseiten der SPD geworden. Sie sind Mitglied, die ehemalige Ministerpräsidentin Han-

Partei, Ausbildung und Sport

- Rainer Schmeltzer ist seit 1977 SPD-Mitglied und seit Juni 2000 Landtagsabgeordneter in Nordrhein-Westfalen.
- Ende der 70er-Jahre

nelore Kraft und der frühere Innenminister Ralf Jäger...

Wie das zustande gekommen ist, weiß ich ehrlich gesagt nicht. Da wird viel drüber gefrotzelt, aber irgendwo müssen die ehemaligen Minister hin. Es ist ungeschriebenes Gesetz, dass Minister nicht in die Ausschüsse gehen, für die sie vorher als Minister politische Verantwortung hatten. Das hätte mich natürlich geekelt, zum Beispiel im Bereich Arbeit. Ich werde in Gesprächen meine Erfahrungen, die ich in all den Jahren gewonnen habe, weiter mit einbringen.

Blicken wir nach vorne. Was gibt Ihnen Hoffnung für die Bundestagswahl?

Die Punkte, die Martin Schulz auf den Weg gebracht hat, sind die, die in den kommenden Jahren die Themen sein werden. Dass es zum Beispiel schnell wieder eine Situation mit einem großen Zustrom von Flüchtlingen geben kann – da sind wir die einzigen, die das öffentlich ansprechen. Das macht mir schon Mut. Wir müssen aber nicht nur auf die Bundestagswahl gucken. Wir haben noch eine Europawahl und 2020 die ganz wichtigen Kommunalwahlen auch in Lünen. Die politische Stärke in den Kommunen ist unabdingbar. Die Sozialdemokraten in Lünen sind aufgefordert, einen politischen Gegenpart zu diesem Bürgermeister zu stellen, wie es die Jungsozialisten gerade fordern. Dieser Bürgermeister zeichnet sich nicht dadurch aus, dass er das, was er angekündigt hat, auch durchsetzt. Eher im Gegenteil.

Go-In-System an Schulen auf der Kippe

Die neue Schulministerin bevorzugt Vorbereitungsklassen für Migranten

Von Kevin Kohues

Kreis Unna. Dem Go-In-System an den Schulen droht das Aus. Die neue Schulministerin setzt stattdessen auf Vorbereitungsklassen für Zuwandererkinder. Die geplante Umkehr sorgt im Kreis Unna für geteilte Reaktionen.

kenntnisse zu vermitteln und sie anschließend gemäß ihrem Bildungsstand an die passende Schulform zu verteilen.

Integrationszentrum: Das Konzept ist richtig

Marina Raupach vom Kommunalen Integrationszentrum (KI) des Kreises Unna ist anderer Meinung. „Wir sind nach wie vor pädagogisch davon überzeugt, dass das Go-In-Prinzip sprachlich, schulisch und sozial die Integration am besten unterstützt“, sagte Raupach am Montag. Nicht das Konzept sei infrage zu stellen, sondern, wie man die Schulen am besten dafür ausstatten könne.

Raupach wies außerdem darauf hin, dass bereits der noch gültige Erlass der ehemaligen Schulministerin Löhrmann (Grüne) Vorbereitungsklassen unter bestimmten Bedingungen zulasse – nämlich, wenn das Regelsystem eine bestimmte Anzahl Neuzugewanderten nicht aufnehmen kann.

Dass die neue Landesregierung die Praxis der jüngeren Vergangenheit wieder ändern will, hat Raupach bereits bei der Lektüre des Koalitionsvertrages zur Kenntnis genommen. Es gelte aber, zunächst abzuwarten, wie der neue Erlass ausfallen wird. Fürs Erste ändert sich noch nichts.

„Freue mich für die Flüchtlingskinder“

Der Schwerter CDU-Bürgermeister Böckelühr frohlockt aber in einer Mitteilung: „Ich freue mich, dass sich der neue Fach- und Sachverständigenrat im Schulministerium mit meiner Auffassung deckt. Am meisten freue ich mich für die Flüchtlingskinder, die zunächst die deutsche Sprache als Schlüsselkompetenz für ihre gesamte Schullaufbahn lernen dürfen.“

Wirksamkeit von „Go In“ ist politisch umstritten

Vor fünf Jahren hatte der Kreis Unna unter dem Titel „Go In“ ein Pilotprojekt mit der Bezirksregierung gestartet. Alle Schulen nehmen inzwischen neu zugewanderte Kinder auf. Diese kommen direkt nach dem Zuzug in einen Klassenverband mit den deutschsprachigen Schülern und erhalten zusätzlich Förderunterricht in Deutsch. Das Projekt gilt bundesweit wegen seines integrativen Ansatzes als beispielgebend – und ist doch politisch seit jeher umstritten. Gegner wie Heinrich Böckelühr sind der Meinung, dass es besser wäre, den Kindern zunächst in Vorbereitungsklassen die notwendigsten Deutsch-

Polizei sucht Zeugen nach tödlichem Unfall

Fahrzeugteile von VW Passat gefunden

Kreis Unna. Nach dem tödlichen Unfall im Westhofener Kreuz sucht die Dortmunder Polizei dringend Zeugen.

Ein Lkw-Fahrer aus Litauen war dort in der Nacht zum Donnerstag mit seinem Sattelzug verunglückt. Er hatte die Fahrerkabine verlassen, wurde anschließend auf der Autobahn überfahren und starb. So zumindest lautet der wahrscheinliche Hergang – die Identität des Verstorbenen konnte noch immer nicht zweifelsfrei geklärt werden, wie die Polizei-Pressestelle gestern auf Nachfrage mitteilte.

An der Unfallstelle fand die Polizei Fahrzeugteile eines schwarzen VW Passat ab dem Baujahr 2015. Die Beamten suchen weiterhin Zeugen, die Angaben zum Unfallhergang machen können, sowie nach Hinweisen auf den beschädigten VW



Diesen Teil eines Außenspiegels von einem schwarzen VW Passat fand die Polizei an der Unfallstelle im Westhofener Kreuz.

Foto: Polizei

und eine mögliche Beteiligung eines solchen Fahrzeugs. In diesem Zuge veröffentlichte die Polizei nun Fotos der Fahrzeugteile, die am Unfallort gefunden wurden. Hinweise nimmt die Autobahnpolizei in Hagen unter Tel. 0231/132-4621 entgegen. **kek**